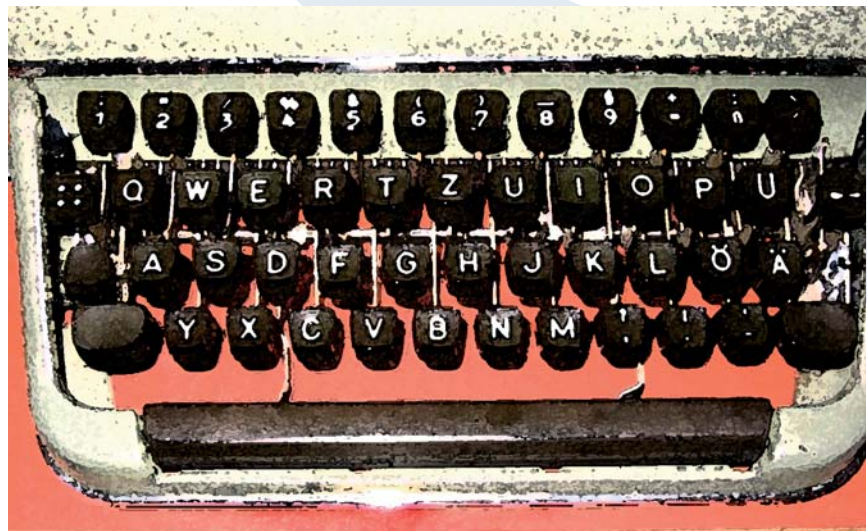


Lokalisierung setzt Zeichen

Typografie, CSS und XHTML – der Beginn einer wunderbaren Freundschaft?

Auch wenn Leser in der Regel Typografie nicht wahrnehmen, trägt gute Typografie nicht nur erheblich zum Wohlbefinden des Lesers, sondern auch zur semantischen Disambiguierung bei. Man denke beispielsweise an den horizontalen Querstrich: Wann ist er ein Gedankenstrich, wann ein Auslassungsstrich, wann ein Trennstrich, wann ein Minuszeichen und wann ein Bindestrich? Technische Dokumentation hat zur Aufgabe, typografisch eindeutig und unmissverständlich zu sein. Das gilt auch und ganz besonders für die Lokalisierung von Typografie.



TEXT: DR. MATTHIAS KAMMERER

Der Ausdruck *Typografie* bezeichnet zweierlei: einerseits das Gestalten, Zeichnen und Anfertigen von Schriften und andererseits die Gestaltung eines Textes (inklusive Marginalien, Kolummentitel, Tabellen oder auch Grafiken) für die visuelle Präsentation, und zwar unabhängig vom Medium, wie zum Beispiel die Ausgabe auf Papier oder am Bildschirm.

Typografie im Sinne von *Textgestaltung* lässt sich in drei Ebenen gliedern (s. a. Wehde 2000):

- ▶ Makrotypografie (z. B. Erstellung eines Rasters für den Satzspiegel)

- ▶ Mesotypografie (z. B. Gestaltung von Zeilen und Absätzen)
- ▶ Mikrotypografie (z. B. Auswahl der Schriftart und Gestaltung von Zeichen)

Dieser Beitrag beschäftigt sich vorrangig mit der Mikrotypografie und zeigt auf, wie sich typografische Aufgabenstellungen im Rahmen einer Lokalisierung lösen lassen.

Es wäre so einfach, wenn ...

Typografie ist weniger auf die Sprache als vielmehr auf den (kulturellen) Ort der Rezeption bezogen. So unterscheidet sich beispielsweise die englische Typografie in Großbritannien von der in den USA. Hin-

gegen ist die Typografie in der Schweiz – obwohl dort mehrere Nationalsprachen gesprochen werden – relativ einheitlich. Dennoch kann grundsätzlich eine Korrelation zwischen Sprache (ggf. erweitert durch einen Ländercode) und typografischen Konventionen konstatiert werden. Die ISO-Normen ISO 639-1 und 3166-1 (und neuerdings der Vorschlag „Tags for Identifying Languages“) für die Sprachkennung, zum Beispiel `en-US` oder `en`, sind ein guter Ausgangspunkt, um kulturtopografische Typografie zu verwirklichen.

HTML bietet in Verbindung mit Cascading Stylesheets (CSS) Möglichkeiten, Typografie kulturabhängig zu realisieren:

```
<html lang="de">
<head>
<title>Typographie</title>
<style type="text/css">
:lang(de) {quotes:"\201E" "\201C" "\201A" "\2018";}
/* U+201E : DOUBLE LOW-9 QUOTATION MARK */
/* U+201C : LEFT DOUBLE QUOTATION MARK */
/* U+201A : SINGLE LOW-9 QUOTATION MARK */
/* U+2018 : LEFT SINGLE QUOTATION MARK */
:lang(fr) {quotes:"\AB\200A" "\200A\BB" "\2039\200A" "\200A\203A";}
/* U+00AB : LEFT-POINTING DOUBLE ANGLE QUOTATION MARK */
/* U+200A : HAIR SPACE
/* U+00BB : RIGHT-POINTING DOUBLE ANGLE QUOTATION MARK */
/* U+2039 : SINGLE LEFT-POINTING ANGLE QUOTATION MARK */
/* U+203A : SINGLE RIGHT-POINTING ANGLE QUOTATION MARK */
q:before {content:open-quote}
q:after {content:close-quote}
span.dash:lang(de):before,
span.dash:lang(fr):before {content:"\20\2013\20"}
/* U+0020 : SPACE */
/* U+2013 : EN DASH */
</style>
</head>
<body>
<body>
<p>Deutsch: <q>xxx <q>xxx</q> xxx<span class="dash"/>xxx</q></p>
<p>Französisch: <q lang="fr">xxx <q>xxx</q> xxx<span class="dash"/>xxx</q></p>
</body>
</html>
```

Deutsch: „xxx yyy‘ xxx – xxx“
Französisch: «xxx <yyy> xxx – xxx»

Deutsch: xxx yyy xxxxxxx
Französisch: xxx yyy xxxxxxx

Beispiel 1: Quellcode und Browser-Ergebnis; links: Mozilla Firefox 1.5 (generierte Zeichen rot hervorgehoben), rechts: Internet Explorer 6.0

Über das `lang`-Attribut im HTML-Code kann das CSS mittels des Sprachselektors `:lang(<ISO-Sprachcode>)` auf sprachspezifische typografische Erfordernisse reagieren und beispielsweise die Anführungszeichen sowie den Gedankenstrich korrekt darstellen (siehe Beispiel 1).

Das einzige Problem ist die mangelhafte Browser-Unterstützung. Der Internet Explorer 6.0 interpretiert beispielsweise weder die Pseudoklasse `:lang` noch die Pseudoelemente `:before` und `:after` zusammen mit der CSS-Eigenschaft `content` (siehe Beispiel 1). Deshalb müssen in diesem Falle bereits bei der Erzeugung des

HTML-Codes die korrekten Zeichen eingefügt werden. Das setzt voraus, dass die Texte beispielsweise in XML zur Verfügung stehen und geeignet ausgezeichnet sind. Dann lässt sich mit einer bestimmten Selektion das korrekte Zeichen einfügen (siehe Beispiel 2).

... die vielen Zeichensätze nicht wären

Von der korrekten Verwendung eines Zeichensatzes (z. B. U+201E: DOUBLE LOW-9 QUOTATION MARK) zu unterscheiden sind seine Formatierung (z. B. fett oder kursiv) sowie die Auswahl eines geeigneten Zeichensatzes zur Darstellung. Die

Auswahl eines geeigneten Zeichensatzes sollte durch die Beantwortung der folgenden Fragen geleitet werden:

- ▶ Kann man davon ausgehen, dass der Zeichensatz – möglichst standardmäßig – auf den Systemen der Benutzer installiert ist?
- ▶ Unterstützt der Zeichensatz alle Zeichen der darzustellenden Sprache(n)?
- ▶ Unterstützt der Zeichensatz alle verwendeten Schriftschnitte (z. B. kursiv und fett)?
- ▶ Ist die Schriftfamilie (z. B. ITC Garmond oder MS PGothic), die dem Zeichensatz zu Grunde liegt, gut lesbar?
- ▶ Ist der Zeichensatz für das verwendete Präsentationsmedium gut geeignet?

Im CSS sollte zusätzlich immer eine generische Schriftfamilie notiert werden, um einen Fallback zu haben, falls die gewünschte Schrift auf dem System des Benutzers nicht vorhanden sein sollte. CSS stellt für die CSS-Eigenschaft `font-family` die folgenden generischen Werte bereit: `serif`, `sans-serif`, `monospace`, `cursive` und `fantasy`. Eine entsprechende CSS-Definition sähe dann beispielsweise aus wie in Beispiel 3, wobei die Werte von links nach rechts ausgewertet werden.

Und dann auch noch die Textauszeichnungen ...

Es ist fast schon ein Gemeinplatz, dass die Anführungszeichen für die wörtliche Rede in den einzelnen Sprachen verschieden sind. Weniger bekannt ist hingegen, dass auch Schriftauszeichnungen kulturabhän-

gig sind. Während die Schriftschnitte normal (oder: recte), kursiv, fett und fett-kursiv prinzipiell für alle Sprachen mit (erweiterter) lateinischem, griechischem und kyrillischem Alphabet für die typografische Auszeichnung verwendet werden können, gilt dies z. B. nicht für asiatische Ideogrammschriften wie das Chinesische oder Japanische (und es darf hinzugefügt werden, dass dies auch nicht für die gebrochenen Schriften, die so genannten Deutschen Schriften wie Fraktur, Schwabacher und Gotische Schrift gilt).

Die besondere Behandlung dieser Texte kann über das CSS erfolgen. Und wieder wäre es wünschenswert, wenn auch der Internet Explorer die Pseudoklasse `:lang` unterstützen würde. Da das nicht der Fall ist, kann man sich auch damit behelfen, im `body`-Element eine weitere CSS-Klasse zu notieren, beispielsweise `lang-ja`, falls der Text grundsätzlich japanisch ist. Wechselt die Sprache in einem Textsegment, beispielsweise in einem `em`-Element, zu Englisch, wird ebenfalls eine zusätzliche Klasse notiert, beispielsweise `lang-en`. Da es im Japanischen kein kursiv gibt, muss dieses ersetzt werden, beispielsweise durch eine andere Farbe oder durch die Auszeichnung fett. Letzteres ist keine optimale Lösung, da fett von japanischen Schriftzeichen in der Regel nicht unterstützt wird und die Zeichen dadurch schwerer zu lesen sind. Die entsprechenden Selektionen und Definitionen im CSS sähen für die Auszeichnung fett aus wie in Beispiel 4, für die Auszeichnung durch Farbe wie in Beispiel 5.

Idealerweise würde man für das Japanische „`┌`“ (U+300C: LEFT CORNER BRACKET) und „`┐`“ (U+300D: RIGHT

Beispiel 2:

```
<xsl:choose>
  <xsl:when test="./@lang='de'"> ... </xsl:when>
  ...
</xsl:choose>
```

Beispiel 3:

```
{ font-family: Georgia, Palatino, "Times New Roman", serif; }
```

Beispiel 4:

```
.lang-en em, em.lang-en { font-style: italic; font-weight: normal; }
.lang-ja em, em.lang-ja { font-style: normal; font-weight: bold; }
```

Beispiel 5:

```
.lang-en em, em.lang-en { font-style: italic; color: inherit; }
.lang-ja em, em.lang-ja { font-style: normal; color: blue; }
```

CORNER BRACKET) verwenden, um hervorgehobene Textsegmente zu kennzeichnen; mit einer Stylesheet-Signatur als Browser-Weiche lässt sich das für den Mozilla-Browser umsetzen, wie Beispiel 6

zeigt. An dieser Stelle ist zumindest darauf hinzuweisen, dass CSS3 für asiatische Texte die CSS-Eigenschaften `font-emphasize-style` und `font-emphasize-position` zusammen mit der allgemeinen CSS-

```
<html lang="de">
  <head>
    <title>Typographie</title>
    <style type="text/css">
      .lang-de em, em.lang-de { }
      .lang-ja em, em.lang-ja { font-style: normal; color: blue; }
      body[id=doc] em.lang(ja) { font-style: normal; color: inherit; }
      body[id=doc] em.lang(ja):before { content: "\300C"; }
      body[id=doc] em.lang(ja):after { content: "\300D"; }
    </style>
  </head>
  <body id="doc" class="lang-de"> <!-- Stylesheet-Signatur: id="doc" -->
    <p><em>Hervorhebung deutsch</em> und: <em class="lang-ja" lang="ja">Hervorhebung
japanisch</em>.</p>
  </body>
</html>
```

Hervorhebung deutsch und:
┌Hervorhebung japanisch┐.

Hervorhebung deutsch und:
Hervorhebung japanisch.

Beispiel 6: Quellcode und Browser-Ergebnis; links: Mozilla Firefox 1.5 (generierte Zeichen rot hervorgehoben), rechts: Internet Explorer 6.0

Eigenschaft `font-emphasize` eingeführt und definiert hat, um korrekte Hervorhebungen erreichen zu können (siehe dazu den Working Draft vom 2. August 2002: www.w3.org/TR/css3-fonts/#font-emphasize-props).

... in verschiedenen Medien

Schriftauszeichnungen sind aber nicht nur kultur-, sondern auch medienabhängig. Das `em`-Element in HTML für *emphasize* wird in Printmedien normalerweise kursiv ausgezeichnet und nicht fett, da fett zu stark hervorsteicht und damit von der Textrezeption ablenkt. In HTML eignet sich für die Hervorhebung im Deutschen (und nicht nur dort) statt kursiv besser fett. Das hat unter anderem damit zu tun, dass der Textrezeptionsprozess meist etwas anders verläuft: Es ist eher ein suchendes Lesen. Deshalb bietet es sich an, für `em` die Anzeige auf dem Bildschirm fett und gerade, für den Drucker jedoch nicht fett, aber kursiv zu definieren.

Schlusswort

Die Typografie ist ein weites Feld. Je genauer man sich mit ihr beschäftigt, umso mehr Facetten treten zu Tage. Dabei sollte jedoch nach Jan Tschichold das oberste leitende Prinzip guter Lesetypografie sein: Sie darf nicht auffallen!

DR. MATTHIAS KAMMERER
IST TECHNICAL SUPPORT CONSULTANT
DER SAP AG.

Literatur

- ▶ Cascading Style Sheets, level 1. W3C Recommendation 17 Dec 1996, revised 11 Jan 1999. www.w3.org/TR/REC-CSS1 [vidi 12. Juli 2006]
- ▶ Cascading Style Sheets, level 2. CSS2 Specification. W3C Recommendation 12-May-1998. www.w3.org/TR/REC-CSS2 [vidi 12. Juli 2006]
- ▶ Codes for the representation of names of languages (Library of Congress). ISO 639.2. www.loc.gov/standards/iso639-2/langcodes.html [vidi 12. Juli 2006]
- ▶ CSS3 module: Fonts. W3C Working Draft 2 August 2002. www.w3.org/TR/css3-fonts [vidi 12. Juli 2006]
- ▶ Duden. Satz und Korrektur. Texte bearbeiten, verarbeiten, gestalten. Hrsg. v. Brigitte Witzer. Bearb. v. Rose Hartmann, Tobias Ott, Jan Schmidt, Brigitte Witzer. Mannheim [usw.]: Dudenverlag 2003.
- ▶ ISO 639-2: Codes for the Representation of Names of Languages. www.loc.gov/standards/iso639-2/langcodes.html [vidi 12. Juli 2006]
- ▶ ISO 3166-1 decoding table. www.iso.ch/iso/en/prods-services/iso3166ma/02iso-3166-code-lists/iso_3166-1_decoding_table.html [vidi 12. Juli 2006]
- ▶ Phillips, Addison; Davis, Mark (Eds.): Tags for Identifying Languages. IETF Internet-Draft, October 2005. www.ietf.org/internet-drafts/draft-ietf-ltru-registry-14.txt [vidi 12. Juli 2006]
- ▶ Tschichold, Jan: Schriften 1925–1974. Ausgabe in zwei Bänden. Bd. 1: Schriften 1925–1947. Bd. 2: Schriften 1947–1974. Hrsg. v. Günter Bose u. Erich Brinkmann. Berlin: Brinkmann & Bose 1991/1992.
- ▶ Wehde, Susanne: Typographische Kultur. Eine zeichentheoretische und kulturgeschichtliche Studie zur Typographie und ihrer Entwicklung. Tübingen: Max Niemeyer 2000 (Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur).
- ▶ Willberg, Hans Peter: Wegweiser Schrift. Erste Hilfe für den Umgang mit Schriften. Was passt – was wirkt – was stört. Mainz: Hermann Schmidt 2001.